



Zu Freibergs Geschlechtern.

Von

Dr. Reinhard Kade.

Die alten Geschlechter, an denen Freiberg im 16. und 17. Jahrhundert so sehr reich war, haben von jeher sowohl die Achtung der Mitbürger, als auch die Beachtung der zeitgenössischen Schriftsteller und Geschichtsschreiber gefunden. Erschienen doch die guten alten Patrizierfamilien als die Träger der Stadt, als die Brennpunkte, um die sich das bürgerliche Leben drehte. Wer Stadtgeschichte schreiben wollte, mußte vorerst Geschlechterkunde treiben. Diesen Gang nahm auch der bedeutende Chronist Andreas Möller: Man forderte ihn einmal auf, etwas aufzusetzen über die Lage Freibergs, und bei den Adelsfamilien griff er seine Forschungen an, die sich allmählich auch auf weitere Kreise ausdehnten. Erst solchen Vorarbeiten entsprang der Gedanke an eine Freiburger Chronik, die später, i. J. 1653, von dem gelehrten Manne glücklich zustandegebracht wurde.

Wir können diese Quellenarbeiten Möllers noch einsehen, und besonders liefert die Ponickauische Bibliothek in Halle einen tüchtigen Band unter Signatur Hist. 4^o, 259 mit Nachrichten über Freiburger Geschlechter, sämtlich von der Hand Möllers; — ein bedeutames Werkchen, wieweil der Verfasser die darin enthaltene Sammlung nie zum Druck bestimmte und sie nur als Vorstudien betrachtete, wie einzelne Randnotizen beweisen: Bl. 12a: „wie in der Freiburger Chronica mit mehreren gedacht wird“ oder Bl. 2a: „wie ich in der Freiburger Chronica capitel 31 berichtet habe.“

Die Neuzeit wußte denn auch, was für ein Wert in jenen Nachweisen steckte, und kaufte sie dem Inhalt nach zu Einzeldarstellungen aus. So besonders ein Anonymus im Freiburger Anzeiger 1862 (S. 889), 1863 (S. 1160) für die Muucks, 1863 (S. 1522) für die Familie Hartigsch und 1863 (S. 1355) für die Edlen von Honsberg.